



Radio / Fernsehen

Apfelernte 2024



→ [Zum Beitrag](#)

The screenshot displays the ORF St website interface. On the left, a radio player for the 'Journal' program is shown, featuring a play button and a progress bar. The program details include 'Radio Steiermark Sommerzeit' and 'Der richtige Musikmix und alles, was den...'. The schedule on the right lists various segments with their start times and titles. The 'Journal' segment at 12:29 is highlighted with a yellow box. The schedule includes:

Time	Segment	Options
12:00	Verkehrsservice	...
	Whitney Houston <i>I Wanna Dance With Somebody</i>	
	STS <i>Wie A Sternschnupp'n</i>	
	Kid Rock <i>All Summer Long</i>	
	Glen Campbell <i>Rhinestone Cowboy</i>	
	Oliver Haidt <i>Zwei Schneeweiße Pferde</i>	
	Brofaction <i>Barcelona</i>	
12:29	Journal	...
12:30	Knapp 1000 Beschäftigte bei AMS Frühwarnsystem	...
12:37	Wetter	...
12:37	Verkehrsservice	...
	Murray Head <i>One Night In Bangkok</i>	
	Max Mutzke <i>Welt Hinter Glas</i>	



LANDWIRTSCHAFT

Apfelernte extrem früh und sehr gering

Die Apfelernte in der Steiermark hat heuer zwei Wochen früher begonnen als üblich – so früh wie noch nie. Mit 59.000 Tonnen fällt sie sehr gering aus, 116.000 Tonnen waren es im letzten Jahr. Viele Apfelbauern stehen vor dem Aus.

Online seit heute, 10.31 Uhr

Teilen



APA/Klaus-Dietmar Gabbert

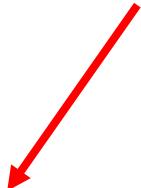
Steiermarkweit gibt es laut Landwirtschaftskammer rund 950 Betriebe, die Äpfel anbauen. Einen davon betreibt Manfred Kohlfürst aus St. Marein.

Fröste setzten Äpfeln zu

Als Obmann der steirischen Obstbauern spricht Kohlfürst von einem besonders schwierigen Jahr für den Apfelanbau in der Steiermark: „Wir haben heuer einen massiven Blütenfrost gehabt bzw. auch Spätröste nach der Blüte, als die Früchte noch sehr klein waren und durch den Frost sehr stark beschädigt wurden. Alle Regionen nördlich von Gleisdorf waren massiv betroffen, vor allem in den Hauptanbaugebieten in den Bezirken Weiz und Hartberg-Fürstenfeld“ – mehr dazu in **Obstkulturen: Frostschäden in Millionenhöhe** (24.4.2024).

Nur ein Drittel der möglichen Ernte

59.000 Tonnen umfasst die Ernte heuer, das sei ein Drittel der laut Landwirtschaftskammer möglichen Vollernte. „Es ist bemerkenswert, dass acht Prozent der Gesamtfläche – da spricht man von 400 Hektar, die frostberechnet wurden – 42 Prozent der Erntemenge ausmachen. 92 Prozent der Fläche ohne Frostberechnung bringen 58 Prozent der Ernte“, sagte Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Maria Pein.



[Zum Beitrag](#)



Durch Frostberegnung geschützte Triebe

Frostberegnung als Gegenmaßnahme sehr wirksam

Der Frostschutz müsse daher dringend ausgebaut werden, dem stehen jedoch hohe Investitionen für Speicherbecken und Beregnungsanlagen gegenüber. Die Politik arbeitet an einem zehn Millionen Euro schweren Hilfspaket für die betroffenen Regionen.

Viele Apfelbauern geben auf

Schon jetzt stünden viele Apfelbauern vor dem Aus, so Kohlfürst: „Wir haben laut statistischer Erhebung in den letzten sieben Jahren etwa 14 Prozent unserer Apfelanbaufläche verloren.“ Aktuell gibt es in der Steiermark noch 4.900 Hektar Anbaufläche für Äpfel, Tendenz sinkend. Laut einer Befragung unter steirischen Apfelproduzenten will jeder fünfte Apfelbauer fix aussteigen.

red; steiermark.ORF.at

Link:

- [Landwirtschaftskammer Steiermark: Obstbau](#)

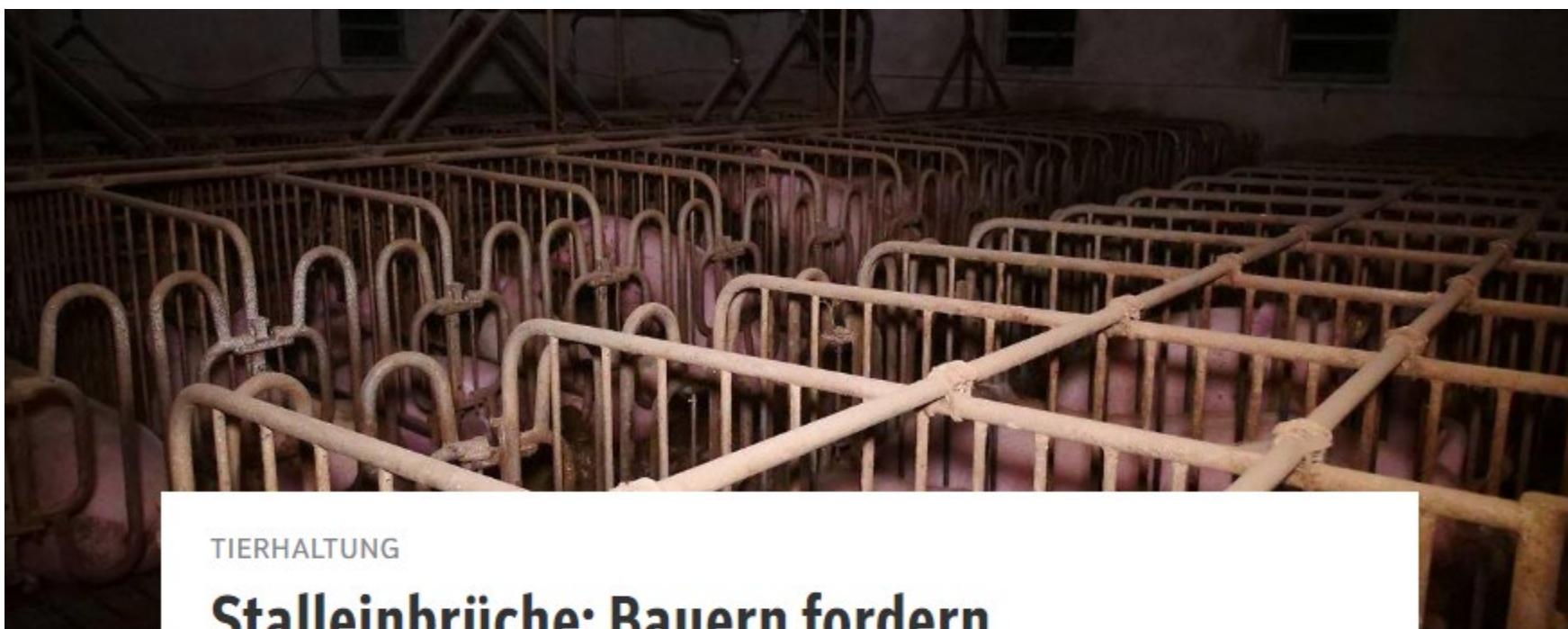
Stalleinbrüche



→ [Zum Beitrag](#)

The screenshot shows a radio player interface. On the left, a green card displays the title "Diskussion um „Stalleinbrüche“" and the text "Radio Steiermark Sommerzeit Durch den Sommernachmittag mit ihrer...". Below this, it shows the date "Mi., 28.8." and a clock icon with "29 Tg.". At the bottom left, there are playback controls: "START", a 10-second rewind button, a play button, a 10-second fast forward button, and "LIVE". A progress bar shows the current time as 3:31:20 and the total duration as 4:59:59. On the right, a program schedule is listed under the "INHALT" tab. The items are: 17:16 Thomas Eichberger vor Saisonstart mit HSG Graz; Simone Inferno; 17:23 Verkehrsservice; Status Quo Marguerita Time; Giovanni Zarrella Danza; 17:30 Journal; 17:31 Diskussion um "Stalleinbrüche" (highlighted with a yellow box); 17:33 Wetter; 17:34 Verkehrsservice; Cheap Trick I Want You To Want Me; Rainhard Fendrich Zeitgeisterfahrer; Foundations Build Me Up Buttercup.

→ [Zum Beitrag](#)



TIERHALTUNG

Stalleinbrüche: Bauern fordern Gesetzesänderung

Nach Aufnahmen und Videos von Tierschützern, die mit ihren Aktionen Missstände in Ställen aufzeigen wollen, kommt jetzt eine Forderung von Bauern nach einer Gesetzesänderung. Sie sprechen von „Einbruch“ und wollen, dass Ställe rechtlich gleich wie Wohnhäuser behandelt werden.

Online seit gestern, 17.34 Uhr

Teilen

Die Fronten zwischen Landwirten, die Tiere halten, und Tierschutz-Aktivisten scheinen sich zu verhärten. Der Hintergrund: Immer wieder gelangten in den letzten Jahren Filmaufnahmen und Fotos aus Ställen an die Öffentlichkeit, die teilweise auch Missstände aufzeigten. Diese Aufnahmen seien illegal entstanden, Unbekannte seien in die Ställe eingedrungen und hätten Kameras oder Mikrofone installiert, so die Landwirte.

Mit einer Fotoaktion, mit ver mummtten Gesichtern, machten steirische Jungbauern jetzt auf ihr Problem aufmerksam: Es würde in ihre Ställe „eingebrochen“ und die Tiere dort geheim gefilmt. Rechtlich hätten sie aber keine Handhabe, daher fordern sie nun eine Gesetzesänderung.

VG



„Ställe wie Wohnhäuser behandeln“

Konkret fordern die steirischen Jungbauern, dass das Strafgesetz geändert wird und Ställe rechtlich Wohnhäusern gleichgestellt werden. Demnach könnte das unerlaubte Eindringen als Hausfriedensbruch strafrechtlich geahndet werden. Die jetzige gesetzliche Regelung, die Betriebsgebäude wie etwa Ställe weniger schützen würde als Wohnhäuser, müsse deshalb abgeändert werden.

Reagiert auf diese Forderung hat der Verein gegen Tierfabriken (VGT). Demnach würde die „Tierindustrie“ die Bevölkerung mit Falschdarstellungen gegen den Tierschutz aufbringen. Auch Aussagen, wonach Ställe aufgebrochen und Gegenstände beschädigt worden seien, würden nach Wissen des VGT nicht stimmen. Bereits jetzt seien Sachbeschädigungen strafrechtlich verfolgbar. Die Aufdeckungen von Missständen in der Tierhaltung würden der Information der Konsumenten dienen, heißt es.

red, steiermark.ORF.at

Weinkönigin 2024-2026



[Zum Beitrag](#)



Marktbummel: Glutenfreie Eiweißmehle



→ [Zum Beitrag](#)

The screenshot shows a radio player interface. On the left, a main content card displays the title "Marktbummel: Glutenfreie..." and the subtitle "Guten Morgen Steiermark Bestens informiert und unterhalte...". Below the card, there is a "St" logo and the text "Sa., 24.8. • 28 Tg.". At the bottom of the player, there is a playback control bar with buttons for "START", "10" (rewind), a play button, "10" (fast forward), and "LIVE". A progress bar shows the current time as 2:11:08 and the total duration as 4:00:04. On the right, a playlist is visible with the following items:

- 08:03 Wetter
- 08:03 Verkehrsservice
- 08:10 **Marktbummel: Glutenfreie Eiweißmehle** (highlighted with a yellow box)
- 08:19 Kalenderblatt

Below the playlist, there are several music tracks listed:

- Status Quo - Whatever You Want
- Ella Endlich - Der Sommer Ist Da
- Fool's Garden - Lemon Tree
- Lemo - Souvenir



Landesweite Medien

Steirische Äpfel - 2024 mit 59.000 Tonnen nur Drittel von Vollernte

(APA-Basisdienst)

"Ohne Frostberegnung wäre es noch schlimmer gewesen" - Unterstützung gefordert - In NÖ "gute durchschnittliche" Ernte erwartet

Feldbach (APA) - Die steirischen Äpfel werden zwar heuer so früh wie nie geerntet, aber Menge und Entwicklung beim wichtigsten steirischen Obst machen den Verantwortlichen Sorgen. Mit rund 59.000 Tonnen wird nur ein Drittel einer Vollernte erwartet. Gegenüber 2023 (116.000 Tonnen) hat sich die Menge halbiert. Obstbauern und Landwirtschaftskammer fordern Unterstützung bei den Investitionen in Frostberegnung sowie weniger Lohnnebenkosten. In NÖ wird eine "gute durchschnittliche Ernte" erwartet.

Die Ernte der Äpfel in der Grünen Mark hat vorige Woche um zwei Wochen früher als üblich begonnen. Das Positive trotz der Schäden durch Fröste während der Blüte: die überdurchschnittlich vielen Sonnenstunden und die gut verteilten Niederschläge hätten sich ausgezeichnet auf Aroma und Inhaltsstoffe ausgewirkt, hieß es am Freitag bei einer Pressekonferenz in der Oststeiermark, dem Hauptanbaugebiet. Erträge gibt es aber nur dort, wo die Blüten im Frühjahr die extreme April-Frostnacht überhaupt überstanden haben. "Ohne Frostschutz - in erster Linie Frostberegnung - würde die Apfelernte noch viel, viel schlechter ausfallen", analysierte die Vizepräsidentin der steirischen Landwirtschaftskammer, Maria Pein. Dank der deutlich geringeren Frostschäden in den anderen Bundesländern sei aber die heimische Versorgung dennoch mit rund 120.000 Tonnen weitgehend gesichert.

"Der steirische Apfelanbau steht auf des Messers Schneide, die Herausforderungen sind multiple. Aber es gibt einen entscheidenden Mutmacher - die Frostberegnung", sagte Pein. Auf den rund 400 Hektar frostberegneten Obstgärten (8 Prozent der Anbaufläche von 4.900 Hektar in der Steiermark) werden 42 Prozent oder 25.000 Tonnen der steirischen Apfelernte eingebracht. Auf 92 Prozent der Anbaufläche ohne Frostberegnung werden nur 58 Prozent oder 34.000 Tonnen Äpfel geerntet.

Laut den Verantwortlichen müsse die Abwärtsentwicklung des steirischen Obstbaus gestoppt werden. Als wirksamster und umweltverträglicher Frostschutz habe sich die Frostberegnung herauskristallisiert. Doch der Bau von Speicherbecken und Beregnungsanlagen verursache extrem hohe Investitionskosten, die sich viele Betriebe wegen der wirtschaftlich schlechten Zeiten kaum noch leisten könnten. "Im Sinne der Klimawandel-Anpassung ist es dringendst notwendig, solche richtungsweisenden Investitionen stark aus öffentlichen Mitteln zu unterstützen", sagte Pein. Auch gehe es darum, Lohnnebenkosten für Landwirte zu senken und die Schutzmaßnahmen gegen invasive Obstschädlinge zu stärken.

Zum Vergleich der Erntemengen: 2011 gab es mit rund 195.000 Tonnen die historisch größte Ernte, wenngleich bei größerer Anbaufläche. 2022 bzw. 2023 waren es noch 151.000 Tonnen bzw. 116.000 Tonnen. Rund 75 Prozent der Apfelanbaufläche liegen in der Steiermark. In Österreich gesamt sind es 6.500 Hektar. Im Land an Mur und Mürz sind rund 950 Apfelbau-Betriebe tätig, in Österreich rund 1.600 Betriebe.

Rund 110.000 Tonnen Äpfel werden zur Inlandsversorgung benötigt. Heuer stehen somit 10.000 Tonnen Äpfel (aus Gesamtösterreich) potenziell für den Export zur Verfügung. Der Inlandsmarktanteil in Österreich bei Äpfeln beträgt rund 90 Prozent. Zu den Lagerbeständen hieß es, mit Ende Juli waren es bereits 9.000 Tonnen, diese seien mittlerweile weitgehend abverkauft. Die größten Mengen werden von März bis Mai verkauft. In dieser Zeit werden monatlich etwa bis zu 17.000 Tonnen an den Lebensmittelhandel geliefert. Bis März und nach dem Mai sind es weniger. Im Schnitt gehen pro Monat rund 10.000 bis 15.000 Tonnen steirische Äpfel an die Konsumenten. Das heißt laut LWK: Wenn die neue Ernte beginnt, werden die letzten Äpfel der vorangegangenen verkauft. Ein Apfel aus Österreich legt im Schnitt einen Transportweg von 150 Kilometern bis zum Kunden zurück. Im Vergleich dazu hat einer aus Neuseeland einen Transportweg von rund 19.000 Kilometern hinter sich, wenn er ins Regal gelegt wird.

Der Pro-Kopf-Verbrauch lag zuletzt im Schnitt zwischen 18 und 19 Kilogramm Äpfel (inklusive Apfel-basierte Getränke usw.). Das sind 114 Stück Äpfel für jeden Österreicher pro Jahr. Damit ist der Apfel das beliebteste Obst der Republik. Die Hauptsorten der Steiermark sind Golden Delicious (25 Prozent), Gala (30 Prozent), Elstar und Braeburn (je 5 Prozent), Evelina (10 Prozent) sowie Jonagold und Fuji und die steirische Sorte Kronprinz Rudolf.

In Niederösterreich erwartet Wolfgang Lukas, Geschäftsführer des Landesobstbauverbandes, eine "gut durchschnittliche" Apfelernte von hoher Qualität, die in diesen Tagen beginne bzw. begonnen habe. Durchschnittlich seien 20.000 bis 30.000 Kilo pro Hektar zu erwarten. Bei vorangegangenen Frostereignissen könnten es freilich auch nur zehn Tonnen sein. Von 800 bis 850 Hektar Anbaugelände für Kernobst entfielen etwa 100 Hektar auf Birnen, der Rest auf Äpfel. "Relativ stolz" mache, dass an die 45 Prozent der Apfelfläche im Land auf Biobewirtschaftung entfielen.

STEIRER DES TAGES

Den Weg zum Titel gepflügt

Andreas Haberler und Felix Braunstein sind die österreichischen Meister im Pflügen. Haberler hat sich damit für die WM in Tschechien qualifiziert.

Von Florian Eder

Eine „gmahde Wiesn“ war es für Andreas Haberler (28) und Felix Braunstein (24) nicht: Vielmehr setzten sich die beiden im Über(p)flug mit dem Traktor am Acker gegen 30 Konkurrenten und eine Konkurrentin durch und holten sich den bundesweiten Titel im Pflügen. Der 24-Jährige aus St. Margarethen an der Raab hat sein Talent für die Pflugfahrt erst vor einem Jahr entdeckt: „Der Landesentscheid fand bei uns im Ort statt, da habe ich mich prompt für den Bundeswettbewerb qualifiziert.“

Sein Können entwickelt hat der Landwirtschaftsmeister am elterlichen Betrieb

mit Legehennen, Mastschweinen und Ackerbau, an dem er hauptberuflich arbeitet.

Genauigkeit, Konzentration und viel Geduld sind gefragt, wenn man sich den Weg zum Titel „pflügen“ will. „Man muss genau ausmessen und auf Gleichmäßigkeit achten, um ein schönes Furchenbild zu schaffen“, erklärt Braunstein, der in der Kategorie „Drehpflug Standard“ reüssieren konnte. Fähigkeiten, die auch Andreas Haberler aus Schildbach vorweisen kann. Der 28-Jährige wurde bereits

im Vorjahr zum Vizeweltmeister in Lettland gekürt und war heuer in der Königskategorie „Drehpflug Spezial“ der Beste Österreichs. Dabei zeichnet ihn nicht nur das fahrerische Können aus, sondern auch das technische Geschick des hauptberuflichen Projektleiters beim Umbau des Spezialpfluges in über 900 Arbeitsstunden.

Damit hat sich Haberler erneut für die WM qualifiziert, die 2025 in Prag ausgetragen wird. Zur Vorbereitung möchte er bereits einige Wochen zuvor in Tschechien sein, um sich an die Gegebenheiten des Bodens anzupassen. Angefeuert wurden die beiden Pflugmeister von ihren Familien, der jeweiligen Landjugend und Haberler von seiner Kornella, die er am kommenden Wochenende heiraten wird.

Profis im Pflügen: Andreas Haberler (links) und Felix Braunstein KK/PRIVAT



► Vorschläge für eine Steirerin oder einen Steirer des Tages? redaktion@kleinezeitung.at

Tierschützer toben: „Absurde Vorwürfe“

Debatte um Stalleinbrüche: VGT
schießt nach Bauern-Vorstoß zurück

Immer mehr Einbrüche in Ställe, heimliche Video- und Tonaufnahmen, Anzeigen, hoher psychischer Druck bei den Familien: Vertreter der steirischen Jungbauernschaft gingen, wie berichtet, an die Öffentlichkeit und fordern eine Änderung des Strafgesetzbuchs. Das Delikt „Hausfriedensbruch“ soll auch für Ställe gelten. Am

Mittwoch erhielten sie dafür von Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher und anderen bäuerlichen Organisationen wie Styriabrid und der Geflügelwirtschaft Steiermark Unterstützung.

Im Fokus steht der Verein gegen Tierfabriken, der das Videomaterial in der Regel veröffentlicht – und betont, dass es ihm nur zugespielt

wurde. Obmann Martin Balluch schießt scharf zurück, etwa weil der Vorfall mit 60 erstickten Schweinen in Großklein mit Tierschutzaktivisten in Verbindung gebracht wird: „Es ist vollkommen absurd, dieses Verbrechen dem Tierschutz in die Schuhe schieben zu wollen.“

In Abrede gestellt wird auch, dass die Aktivisten Türen aufbrechen und Sachschäden anrichten würden: „Mir ist kein einziger derartiger Fall bekannt.“ Zu der Veröffentlichung des Bildmaterials aus Ställen steht der VGT. Diese Aufdeckungen würden der Aufklärung der Konsumenten dienen.



Der Jahrgang 2024 ist speziell

Frühstart. Die Weinlese beginnt heuer geraume Zeit früher als gewohnt

VON ELISABETH HOLZER-OTTAWA
UND JOSEF KLEINRATH

Die Qualität des Weins wird passen: Bei diesem Teil der Prognose für den anstehenden Jahrgang 2024 sind sich die meisten österreichischen Winzer einig. Uneins sind sich die heimischen Weinbauern bloß wegen der zu erwartenden Menge: Während man in Niederösterreich und im Burgenland von etwas geringerem Ertrag als im Vorjahr ausgeht, erwarten sich die steirischen Winzer eine größere Ernte als 2023, auch wenn es keine Rekordmenge sein werde.

Auffällig ist aber ohnedies etwas anderes, und das ist wiederum in allen Bundesländern gleich: Der Frühstart in die Lese.

Das macht den Wein heuer doch sehr speziell: Um sieben bis zehn Tage früher geht es heuer etwa mit der Lese in der Steiermark los, die Haupterntezeit erwartet Werner Luttenberger, Geschäftsführer von Wein Steiermark, um



Leo und Verena Gmeiner in ihrem Weingarten in Perg in Oberösterreich

den 10. September. Üblicherweise findet sie eine gute Woche später statt.

Folge des Klimawandels

Verglichen mit den 1980-er Jahren sei der Unterschied noch deutlicher sichtbar, schildert der Steirer eine Folge des Klimawandels: Vor 30 Jahren sind bestimmte Sorten, wie Welschriesling oder Schilcher, erst ab Mitte

Oktober, oft gar noch November gelesen worden. Und nun? „Heute sind wir da schon einen Monat früher dran. Im Oktober wird da nichts mehr geerntet.“ Schäden durch Spätfröste gab es heuer zudem nur wenige zu beklagen, es gab zum Glück nur vereinzelte Fälle, berichtet Luttenberger.

Schon jetzt, Ende August, läuft die Lese für jene Sorten, die für den Sturm benötigt werden.

Ursache für den früheren Start ist, wie könnte es auch anders sein, das ungewöhnlich warme und sonnige Jahr, speziell der heiße Sommer, der sich fortsetzt (siehe auch Seite 15). Das macht es nötig, recht früh am Tag in den Weinberg zu gehen, um die Trauben bei Morgentemperaturen zu ernten: Sie sollten dabei nämlich noch kühl sein. An die 200.000 bis 210.000 Hektoliter erwartet Luttenberger heuer, das wäre um rund fünf bis zehn Prozent mehr als 2023 mit einer Menge von rund 190.000 Hektolitern.

Wenige Frostschäden

Nach dem guten Jahr 2023 legt Leo Gmeiner, Präsident des oberösterreichischen Weinbaus, noch größere Hoffnungen auf die Ernte 2024. Der Winzer startet auf seinem fünf Hektar großen Betrieb in Perg, auf dem seit 2005 Wein gekeltert wird, am 1. September mit der Lese. Er rechnet damit, dass der Wein in Oberösterreich 2024 noch reichhaltiger ausfallen wird als im Vorjahr. „Bei uns hat es nur punktuell Ausfälle wegen Frostschäden gegeben“, erinnert er sich an das heurige Frühjahr. Da ging es aber nur um Quantität – etwa 20 Prozent des Weins war betroffen.

Das stabile Wetter im Juli ohne Hagelunwetter in den oberösterreichischen Weinbaugebieten hätte dazu geführt, dass „wir durchwegs gesunde Trauben“ haben. Das sei entscheidend für die Qualität: „Wir haben hohe Zuckergrade und die gesunden Trauben können gut ihr Aroma ausbilden.“

In Oberösterreich wird auf 120 Hektar zu zwei Dritteln Weißwein angebaut, vereinzelt keltert Winzer auch Rotwein. Viele junge Winzer wagen sich über Neupflanzungen oder setzen auf sogenannte Piwi-Weine, die aus pilzwiderstandsfähigen Rebsorten gekeltert werden. Anfang Mai 2025 werden die Weine des Jahrgangs 2024 bei der oö. Weingala prämiert; Leo Gmeiner ist sich sicher: „Da sind dann viele wirklich gute Weine aus Oberösterreich dabei.“

Warum der Wein immer süßer wird

Die Weinlese beginnt immer früher. Was das für die Qualität bedeutet

Landwirtschaft. Heuer hat alles früher begonnen. Die Spargelernte, die Erdbeerernte und nun auch die Weinlese. Und zwar um mehrere Wochen früher als üblich, wie die Landwirtschaftskammer Österreich bestätigt. Ein Zustand, an den sich die heimische Landwirtschaft gewöhnen muss.

Denn die Saisonalität der Temperaturen, die normalerweise in unseren Breitengraden herrscht, verändert sich, erklärt Josef Eitzinger, Agrarmeteorologe und Professor an der Universität für Bodenkultur Wien. „Es wird in allen Jahreszeiten wärmer. Dadurch verschiebt sich die Saisonalität der Vegetation.“ Die Aktivität der Pflanzen beginnt immer früher.

Noch dazu entwickeln sich die Pflanzen aufgrund der hohen Temperaturen schneller. Die Ernte reift also früher. Beobachten lasse sich das bei mehreren Kulturen. Beim Wein beginnt die Lese nicht mehr im Oktober, sondern im August. Künftig könnte es sogar noch früher werden: „Der Erwärmungstrend hält an, weshalb die Ernte weiter nach vorne rücken könnte.“

Schnelle Gärung

Je nach Kultur führt das zu unterschiedlichen Problemen, sagt Eitzinger. Bei den Äpfeln zum Beispiel kann sich die zunehmende Hitze und Trockenheit auf die Größe der Früchte auswirken. Beim Wein ist das Problem vielschichtiger: „Die

Weinlese in der Hitze zu betreiben, ist schlecht. Da beginnen die Trauben schnell zu gären.“ Da bleibe nur, die Weinlese in den Nachtstunden durchzuführen oder die Trauben nach der Ernte sofort herunterzukühlen.

Noch herausfordernder sind die Zukunftsaussichten aber für die Weinqualität. Erklären lasse sich das am Beispiel des Grünen Veltliner: Der Wein braucht einen gewissen Säuregehalt. Durch die immer wärmeren Temperaturen produzieren die Trauben aber immer mehr Zucker. Die Folge: Es muss künstlich nachgesäuert werden. Das sei auch schon passiert. „Früher hat man die Weine eher nachzuckern müssen, nun muss man Säure zuführen.“

APE

Weinlese startet früh wie nie

In vielen steirischen Weingärten geht es schon rund: Ein heißer und sonnenreicher Sommer sorgt für einen historischen Ernte-Frühstart. Die Traubenqualität stimmt Experten positiv.

In den frühen 1980er-Jahren startete Werner Luttenberger als Weinbauberater, seit 2000 ist er steirischer Weinbaudirektor – doch das heurige Jahr überrascht selbst den erfahrenen Branchenkenner: „Vom Müller-Thurgau bis zum Welschriesling, eigentlich eine der spätesten Sorten, sind jetzt schon fast alle Trauben so weit, dass man sie lesen könnte. Das hatten wir Ende August wirklich noch nie.“

Ein überdurchschnittlich warmes Jahr sowie der an Sonnenstunden reiche Sommer sorgen für einen „fast rekordverdächtigen“ Frühstart der Lesezeit in steirischen Weingärten. Trauben für Saft, Sturm und Sekt sind vielerorts bereits im Keller. „Die Hauptlese mit Müller-Thurgau wird an diesem Wochenende bzw. in den darauffolgenden Tagen starten. Das ist sehr früh“, erklärt Luttenberger.

Zum Vergleich: In den 1980er- und 90er-Jahren habe man üblicherweise in den letzten Septembertagen mit der Lese begonnen, die Hauptlese sei teils bis zum Staatsfeiertag (26. 10.) gegangen. „Heuer wird um den 20. September herum das Meiste schon weg sein“, sagt der Weinbaudirektor und



Foto: Sepp Pail

An diesem Wochenende starten viele steirische Weinbauern bereits mit der Hauptlese

Früher war die Hauptlese üblicherweise im Oktober und ging teilweise bis zum Staatsfeiertag. Heuer wird um den 20. September das Meiste erledigt sein.

Werner Luttenberger, steirischer Weinbaudirektor



Foto: Anna Stocher

setzt nach: „Das ist halt die Klimaveränderung. Beginnend mit dem Austrieb ist alles früher geworden.“

Was die Qualität des kommenden Jahrgangs angeht,

ist Luttenberger durchaus zuversichtlich: „Die Reifewerte sehen durch die Bank gut aus.“ Mengenmäßig dürfte die heurige Ernte wieder etwas größer als im Vor-

jahr ausfallen, geschätzt sind rund 200.000 Hektoliter. Die Spätfröste im Frühjahr haben Weinbauern nur punktuell getroffen. Was die derzeit an sich guten Erntebedingungen ein wenig trübt, sind die relativ warmen Nächte. Denn: „Kühlere Nacht-Temperaturen bedeuten mehr Aromatik in den Trauben.“ Ein Blick auf die Wetterprognose zeigt aber, dass das zumindest in den kommenden Nächten ein frommer Wunsch bleibt.

Hannes Baumgartner



Regionale Medien

Eine Oststeirerin ist die neue Weinhoheit

Lea Kneißl aus Löffelbach wurde am Wochenende zur Weinhoheit gekrönt. Damit ging für die 21-Jährige ein Traum in Erfüllung.

Von Vera Hausberger

Ob mit der Oma im Weingarten oder mit Onkel „Wolfi“ im Buschenschank – schon seit Lea Kneißl ein Kind war, kannte sie die Vielfalt des steirischen Weins. Mit dem Eintritt in die HBLA Klosterneuburg wurde dann Liebe daraus, und sie wusste, dass sie einmal Weinhoheit werden will. Jetzt ist der Traum in Erfüllung gegangen: Am vergangenen Wochenende wurde die Oststeirerin aus der Gemeinde Hartberg-Umgebung bei der 54. Steirischen Weinwoche in Leibnitz gekrönt (wir berichteten).

„Ich war in Afrika, als ich von der Ausschreibung erfuhr“, erzählt Kneißl. Nach der Matura verbrachte die 21-Jährige drei Monate in Südafrika bei einem Weinlese-Praktikum, um neue Rebsorten und Produktionsarten kennenzulernen. „Als ich nach Hause kam, habe ich mich sofort beworben. Familie und Freunden erzählte ich aber erst davon, als ich die Prüfung bestanden hatte.“

Eine Fachprüfung über Weinbau, Kellerwirtschaft und viele weitere Themengebiete musste Kneißl bestehen. Außerdem forderte die Prüfungskommission eine Weinpräsentation und einen Beweis des ho-



Krönung der Weinhoheiten bei der Weinwoche in Leibnitz SOMMERAUER

heitlichen Auftretens bei zwei Reden – gar nicht so einfach also. Drei Monate hat die 21-Jährige gelernt, manches wusste sie aber bereits von ihrer Ausbildung, die auf Wein- und Obstbau spezialisiert war.

Jetzt sind Familie und

Freunde richtig stolz. „Sie wussten, wie viel mir das Amt bedeutet. Die Krönung war sehr emotional“, berichtet die Oststeirerin. „Ich freue mich darauf, mit Winzern ins Gespräch zu kommen und unterschiedliche Philosophien über Weinbau kennenzulernen.“ Außerdem will Kneißl ein Vorbild sein für junge Frauen, die ihre Berufung ebenfalls in der Weinindustrie sehen.

Mit gut 200 Veranstaltungen rechnet Kneißl im Rahmen ihrer zweijährigen Amtsperiode. Seit der Krönung am Freitag besuchte man außer der Weinwoche in Leibnitz bereits das Eruptionsfest in St. Anna und das Weinfest in Leoben. Hauptaufgabe ist es den steirischen Wein zu repräsentieren und als Botschafterin für die Region zu wirken.

Ab Herbst wird die Oststeirerin „Nachhaltiges Lebensmittelmanagement“ studieren. Ihre berufliche Zukunft sieht Kneißl noch offen. „Meine Mama sagte immer ‚Lea, schau dir die Welt an‘. Lebenserfahrungen sammeln bei einem weiteren internationalen Praktikum, wäre eine Option. Ihren eigenen Wein zu kreieren, ist auf jeden Fall ein Traum.“



Andrea Kneißl

PRIVAT



BUSINESS-KÖPFE DER WOCHE

Mit Kornspitz und Wildwürstel vorne

Die Familie Schaffer gehört zu den besten bäuerlichen Lebensmittelproduzenten.

Wenn die Landwirtschaftskammer Lebensmittel aus bäuerlicher Produktion prämiert, sind oft derart hochqualitative Produkte dabei, dass selbst Hauskochen die Ohren spitzen. Eine Familie aus der Region hat in großem Stil abgeräumt. Fünf Gold-Medaillen gingen heuer an die Familie Schaffer vom Utschmoarhof aus Oberaich, dazu noch vier weitere Auszeichnungen.

Von Knabbernossi über Wildwürste bis hin zu Bauernbrot und Kornspitz ist da alles Mögliche dabei. Warum schaffen sie es, auf derart hohem Niveau zu produzieren? „Bei uns helfen nur Familienmitglieder mit“, meint Schaffer. Und dann ist da noch die Kleinheit des Betriebes: „Unser Sohn macht derzeit gerade ein Praktikum

in Deutschland. Das sind Riesenbetriebe mit Tausenden Tieren.“ Die könnten oft, auch wenn die Qualität besser wäre, nicht unbedingt einen höheren Preis erzielen – deshalb werde das Thema gar nicht angegangen. „Wir probieren hingegen vieles aus“, erklärt der Landwirt, der Schweine und Rinder selbst mästet. So bekommen die Schweine keinen Mais. „Nur Getreide, das macht den Speck weißer und kompakter“, schildert er aus der Praxis.

Die Auszeichnungen waren so etwas wie ein Prüfstein. „Wir machen nicht jedes Jahr mit, sondern probieren, das Beste zu produzieren und stellen uns dann den Testern. Sie sollen uns sagen, wie wir liegen. Es ist wie eine Art Selbstkontrolle“, kommentiert das Paar. **Christian Huemer**



Elisabeth und Rudolf Schaffer mit ihren Töchtern Hanna, Maria und Teresa mit LK-Präsident Franz Titschenbacher KRISTOFFRITSCH

**KLEINE
ZEITUNG**

Diese Ernte ist top

Wir haben uns umgehört, wie es im Bezirk mit der nahenden Ernte rund um Wein, Kürbis, Getreide und Obst steht.

SUSANNE VERONIK

Wer dieser Tage durch das Sulmtal unterwegs ist, kann bereits abgeerntete Kürbisfelder sehen, so früh wie noch nie. Dabei war das überdurchschnittlich niederschlagsreiche Frühjahr inklusive



„Im Ackerbau werden die Erträge eher durchwachen ausfallen. Die Qualität ist sehr gut.“

veronik

CHRISTIAN POLZ

punktuellen Spätfrost eine echte Challenge für die Landwirte. „Die Schäden sind alle im Frühjahr entstanden. Alles, was da-



Die Kürbisernte ist teilweise bereits jetzt im Gange. Nach einem schwierigen Frühjahr ist jetzt mit einer top Qualität zu rechnen.

Fotos (2): MeinBezirk

nach gekommen ist, zeigt sich in top Qualität“, so Christian Polz, Obmann der Landwirtschaftskammer Deutschlandsberg. Viele der Kürbisbauern haben auf den überschwemmten Äckern neu angesetzt. Jetzt wirkt sich die hochsommerliche Wetterlage sehr positiv aus.

Die enormen Niederschläge im Frühjahr haben auch Mais und Getreide zugesetzt. Viele Äcker

sind teils derart abgesoffen, dass gerade auf lehmigen Böden mit Ernteauffällen von bis zu 50 Prozent und mehr zu rechnen ist, also ein schlechter bis durchschnittlicher Ertrag, auch wenn die Qualität top ist. „Andere Äcker stehen wiederum optimal da. Wie beim Kürbis ist auch beim Mais mit einer Ernte um zwei bis drei Wochen früher als bisher zu rechnen“, erklärt Polz.

bei weniger Ertrag



Die Weinlese startet heuer unwesentlich früher als im Vorjahr.

Wie es mit unserem Wein aussieht? „Es schaut sehr gut aus, auch wenn der Ertrag etwas geringer sein dürfte“, so Stefan Langmann, Obmann des Weinbauvereines Schilcherland Steiermark und betont: „Der Start der Lese ist je nach Sorte vielleicht um einige Tage früher als im Vorjahr, aber sicher nicht um mehrere Wochen, wie manche meinen.“ Nach den extremen Hitzetagen hoffen die Win-

zer jetzt auf kühle Nächte zur Entwicklung des Aromas. So werden die Weißweine und die Trauben für die Sektherstellung voraussichtlich Mitte September gelesen werden, die Hauptlese steht Ende September an. Insgesamt sind die Beeren etwas luftiger angeordnet. Im Raum Wies und Eibiswald hat auch der Spätfrost seine Spuren hinterlassen, sodass die Quantität unterschiedlich ausfallen wird.



„Wer seine Hausaufgaben im Weingarten gemacht hat, kann auf top Qualität hoffen.“

Augenblick

STEFAN LANGMANN

Vielversprechend zeigt sich auch der Obstbau in unserer Region. Im Gegensatz zur Südoststeiermark ist man in puncto Spätfrost in unseren Gefilden noch mit einem blauen Auge davongekommen und die Natur hat sich vielerorts

selbst regeneriert. Durch den warmen Sommer wird heuer auch mit der Apfelernte bis zu 14 Tage früher gestartet werden. Das bringt nicht nur Besitzer von Obstgärten, sondern vor allem auch von Streuobstwiesen auf den Plan.

Apfelbörse am Puls der Zeit

Damit das Fallobst nicht auf der Wiese verdirbt, hat Martin Jöbstl vulgo Stari aus Aibl die erste steirische Apfelbörse ins Leben gerufen. Gemeinsam mit seiner Tochter Lena ist die Idee mit einer eigenen Gruppe auf Facebook verpflanzt worden, um Obstbaum-Besitzer diverser Sorten und Obstsammler zusammenzubringen. „Die Apfelbörse bietet eine gute Möglichkeit, um nachhaltig, umweltfreundlich und regional zu frischem Obst zu kommen“, so Martin Jöbstl und betont: „Das ist keine Verkaufsplattform, sondern dient der sinnvollen Verwertung von überschüssigem Obst.“



Agrar Medien

Weinhoheiten gekrönt

Der Eröffnungstag der Weinwoche in Leibnitz hatte mit der Krönung der neuen steirischen Weinhoheiten seinen ersten Höhepunkt. Die von Landesrätin Simone Schmiedbauer gekrönte Königin Magdalena Niederl sowie die beiden Hoheiten Lea Kneißl und Antonia Hiebaum

begannen ihre zweijährige Amtszeit. An der Krönung wirkten auch ihre Vorgängerinnen Sophie, Marlene und Katrin sowie Werner Luttenberger, Vizepräsidentin Maria Pein, LH-Stellvertreter Anton Lang und Obmann Stefan Potzinger von Wein Steiermark mit. © meinBezirk/Fischerl





Online Medien

Online Medien

Stalleinbrüche – Jungbauern:

Kleine Zeitung, 28. August: [zum Beitrag](#)

ORF, 28. August: [zum Beitrag](#)

Kleine Zeitung, 28. August: [zum Beitrag](#)

Meister – Pflügen:

Kleine Zeitung, 27. August: [zum Beitrag](#)

Apfelernte 2024:

ORF, online, 30. August : [zum Beitrag](#)



Online Plattformen



Post der Woche: Facebook, LWK Steiermark



Landwirtschaftskammer Steiermark

Gepostet von Annalena Straußberger

· 3 Tage ·

Neue Weinhoheiten in der Steiermark! 🍷

Bei der 54. Steirischen Weinwoche in Leibnitz wurden die neuen Steirischen Weinhoheiten gekrönt. Magdalena, Antonia und Lea werden die nächsten zwei Jahre als engagierte und fachkundige Botschafterinnen den Steirischen Wein repräsentieren. 🍷

Wir gratulieren herzlich! 🥳



Gesamte Insights

Sieh dir weitere Details zu deinem Beitrag an.

Beitragsimpressionen ⓘ

68.623

Beitragsreichweite ⓘ

68.623

Interaktionen ⓘ

5.419

👤 Weinbau Wurzinger und 244 weitere Personen

4 Kommentare 23 Mal geteilt

👍 Gefällt mir

💬 Kommentieren

📧 Senden

🔗 Teilen

Post der Woche: Facebook, Steirische Lebensmittel



Steirische Lebensmittel

Gepostet von Annalena Straußberger

· 2 Tage ·

#Küchengeheimnis

Wusstest du, dass der wachsähnliche, weiße Überzug auf Zwetschken ein natürlicher Schutz ist? 👁️
Diese sogenannte „Bereifung“ schützt die Früchte vor schnellem Altern und Austrocknen. 🍷

👉 Unser Tipp: Wasche die Zwetschken erst direkt vor dem Verzehr!



Gesamte Insights

Sieh dir weitere Details zu deinem Beitrag an.

Beitragsimpressionen ⓘ

18.619

Beitragsreichweite ⓘ

18.107

Interaktionen ⓘ

129

👍 Landwirtschaftskammer Steiermark und 28 weitere Personen

4 Kommentare 7 Mal geteilt

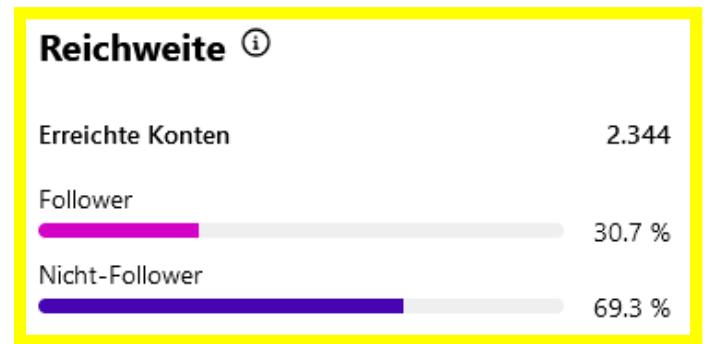
👍 Gefällt mir

💬 Kommentieren

📧 Senden

➦ Teilen

Post der Woche: Instagram, Steirische Landwirtschaft



lk steirische_landwirtschaft Neue Weinhoheiten in der Steiermark! 🍷
Bei der 54. Steirischen Weinwoche in Leibnitz wurden die neuen Steirischen Weinhoheiten gekrönt. Magdalena, Antonia und Lea werden die nächsten zwei Jahre als engagierte und fachkundige Botschafterinnen den Steirischen Wein repräsentieren. 🙌
Wir gratulieren herzlich! 🎉
#landwirtschaft #landwirtschaftskammer #regional #saisonal #lksteiermark
3 Tage

